

VON SÜDKURIER-REDAKTEUR
NILS KÖHLER

Wo VW-Chef Ignacio López Deutsch büffelt

Am Fuße der Meersburg pauken Top-Manager für ihren beruflichen Erfolg – Jetzt wird auch Englisch „trainiert“



Training für einen Manager aus Portugal: Niels von Eisenhart Rothe (rechts) und Anka Guter (Mitte) lassen mit ihrem Team nicht locker, wenn es um das Vermitteln von Wirtschafts-Deutsch und -Englisch geht. Bilder: Meyersleick

nager großer Chemie-Unternehmen im Überlinger Hotel St. Leonhard zu besuchen, um ihnen gepflegtes Wirtschaftsdeutsch beizubringen. Inzwischen profitieren sie von der Globalisierung der Märkte. Rover und Skoda sind nur zwei der bekanntesten Unternehmen, deren ausländische Führungskräfte bei ihnen Deutsch lernen – wenn sie nicht als Autisten

unter ihresgleichen gelten wollen, sagt Anka Guter geradeheraus. Als Volkswagen die Skoda-Werke in Tschechien übernahm, brachten die beiden Meersburger dem dortigen Management Deutsch bei. Seitdem weiß man in Wolfsburg ihre Arbeit zu schätzen.

Nicht lange ist es her, da paukte auch das einstige Vorstandsmitglied des VW-Konzerns, José Ignacio Ló-

pez, in der Burgenstadt Deutsch. Erst hatte er seine Tochter geschickt, dann seine Mitarbeiter, und schließlich kam der Spanier selbst, um sich den Exerzitien im Einzelunterricht zu beugen. Er hatte für die zehn Tage seine Leibwächter mitgebracht, erinnert sich Anka Guter. Nicht selten hing López wegen des schlechten Handy-Empfanges mit seinem Hand-Telefon am

offenen Fenster. „Er war so temperamentvoll, daß Passanten hochguckten.“

Beim Deutschlernen kennen die Trainer kein Pardon: „Wir gehen schonungslos vor, weil wir es gewohnt sind, mit so hohen Tieren umzugehen.“ erklärt Anka Guter, die selbst Sprachen studiert hat, das fast schon klösterliche Prozedere: In 40 Wochenstunden werden Satzbau, Wortschatz und deutsche Kultur trainiert. Am Ende vergibt der Gast selbst Noten, bewertet seine Trainer, den Unterricht, das Material.

Der Stadt Meersburg kann die Arbeit in der Steigstraße nur recht sein. Jährlich sind es einige hunderttausend Mark, die die (meist) männlichen Gäste in der Burgenstadt lassen. Und mancher kommt später mit seiner Familie oder mit Freunden wieder zurück, um Urlaub am See zu machen. Da kommt es schon mal vor, daß sich einer der Gäste mittags sein Menü auf dem Silbertablett aus einem Spitzen-Restaurant die Steigstraße hinabtragen läßt. Abenteuerurlaub der gehobenen Klasse.

Als Marktlücke haben die beiden Geschäftsführer jetzt den umgekehrten Weg entdeckt. Firmen wie die ZF vom Bodensee schulen auch ihre deutschen Manager zunehmend im Englischen. „Global market“ heißt das Zauberwort auch hier. Die „Gäste“ reisen schon mal aus Frankfurt an, um mehr als bloß „thank you“ zu lernen. „The english greenhouse“,



In das Gästebuch schrieb VW-Manager López zum Abschied ein wohlklingendes Gedicht – auf Deutsch.

heißt denn auch das schicke grüne Haus auf der anderen Seite der Steigstraße. In dem Treibhaus der Sprache wollen Eisenhart und Guter dem anspruchsvollen Kunden „in bester Gesellschaft“ Englisch im Schnellverfahren beibringen. Mitte September werden nun auch in offenen Abendkursen – etwa für Vertreter der Tourismusbranche – Intensivkurse in Englisch angeboten.

Auch nach zehn Jahren sieht Anka Guter in ihrer Arbeit, zu der auch ein Stück weit psychologische Betreuung gehört, mehr als einen Job. „Wir lernen eine Menge von unseren Gästen“, sagt sie – und: „Wir fühlen uns hier wie auf einer Insel, auf der wir großstädtisch und international leben.“